

Nr. 12.

Zur Fortpflanzungsgeschichte der Vögel Europa's.*

Vom Herausgeber.

(Hierzu Tafel I.)

Das Studium der Fortpflanzungsgeschichte der Vögel hat in den letzten 20 Jahren, vorzugsweise betreffs der europäischen Ornis, bedeutende Fortschritte gemacht, und es dürften gegenwärtig von den wirklich in Europa brütenden Arten wohl nur sehr wenige sein, deren Eier wenigstens nicht aufgefunden worden wären, wenn gleich zur Vervollständigung der gesammten Brüthistorie noch Manches zu beobachten übrig bleiben wird. Immerhin werden die Erfolge als glänzend zu bezeichnen sein, wenn man die Anzahl der neuen Entdeckungen mit ihren in der Sache selbst liegenden grossen Schwierigkeiten vergleicht. Geben wir zunächst einen summarischen Ueberblick des in dieser Periode Geleisteten und der dabei betheiligten Forscher, und beginnen mit der Aufzählung der letztern.

Im Norden Europa's waren thätig in Grönland der leider vor einiger Zeit verstorbene Gouverneur Hollböll; in Island beobachteten und sammelten Dr. Krüper und Naturalist Keitel; in Lappland, Norwegen, Schweden, Dänemark, Finnland und dem nördlichen Russland ausser den eben Genannten, Schrader, Mewes, Dr. Kjärbölling, Wallengren, Gadamer, Graf C. v. Hoffmannsegg, K. H. Henke etc., und mit dem grössten Eifer und glänzendsten Erfolge der Engländer John Wolley. In Sibirien Staatsrath Dr. A. v. Middendorff.

Im Osten: Graf C. Wodzicki, Graf Dzieduszyeki und Taczanovsky.

Im Südosten einige Herrnhuter der Kolonie Sarepta in Süd-

*) S. Naumannia 1853 p. 419. „Beiträge zur Oologie und Nidologie.“

russland unter Anleitung der Herren Möschler und Hans in Herrnhut. In Griechenland: Dr. Lindermayer, Schrader u. Dr. Erhard. In Anatoli: Marchese O. Antinori und von Gontzenbach.

Im Süden: in Italien, auf Sardinien und einigen Mittelmeerinseln: Dr. A. Hansmann, Keitel und Althammer. In der Schweiz: Nager-Donazians. In Südfrankreich: Abbé Caire, Dr. Jaubert etc. In Spanien: ausser den Reisenden Parzudaki's u. A., Dr. A. Brehm und Dr. Reinhold Brehm etc. In Algier ausser einigen französischen Sammlern der Engländer Rev. H. B. Tristram. In Aegypten u. N.-O.-Afrika: Dr. A. Brehm, Dr. R. Vierthaler, Dr. Th. v. Heuglin, Wilke u. A.

Dieser so weit verbreiteten regen Thätigkeit entsprechen nun allerdings die gewonnenen Resultate. Die Eier und grösstentheils auch die Fortpflanzungsgeschichte folgender Arten sind mehr oder weniger genau bekannt geworden:*)

- * *Cathartes pileatus*. N.-O.-Afrika.
- Aquila pennata*. Spanien, Polen, Algerien.
- „ *Bonellii*. Algerien, Spanien, Süd-Frankreich?
- Buteo rufinus*. Sarepta.
- * *Milvus parasiticus*. Egypten.
- * *Elanus melanopterus*. „
- Falco Gyrfalco*. Norwegen.
- „ *lanarius*. Sarepta, Deutschland.
- * „ *cervicalis*. Egypten.
- „ *Eleonorae*. Mallorca.
- Ulula lapponica*. Lappland.
- „ *nisoria*. „
- „ *dasyopus*. „
- „ *nivea*. „ Labrador.
- „ *passerina*. Deutschland.
- Otus brachyotus*. Lappland, Deutschland.
- Lanius cucullatus*. Spanien, Algier.
- Pica cyanea*. Spanien.

*) Die noch nicht in Europa brütend beobachteten Arten sind mit einem Sterne bezeichnet.

- Glandarius infaustus*. Lappland.
Caryocatactes nucifrag. Alpen.
Acridothores roseus. Smyrna, Ungarn, Südrussland.
Saxicola leucura. Algerien, Südfrankreich.
* „ *leucomela*. Sarepta, Smyrna?
* *Sylvia Calliope*. Sibirien.
„ *galactodes*. Spanien, Smyrna.
Hypolais pallida. Spanien.
„ *elaica*. Griechenland. Anatoli.
„ *olivetorum*. „ „
Calamoherpe locustella. Deutschland.
„ *fluviatilis*. S.-O.-Deutschland, Polen.
„ *Cettii*. Italien.
„ *luscinioides*. Holland, Polen.
„ *cisticola*. Italien, Sardinien etc.
Curruca subalpina. S.-Frankr., Italien.
„ *conspicillata*. „ „
„ *provincialis*. „ „
„ *melanoceph.* „ „
„ *sarda*. Sardinien.
„ *Rüppellii*. Griechenland?
Ixos obscurus. Spanien, Algerien?
? *Anthus cervinus*. Lappland.
? „ *rupestris*. N.-Frankr., Schweden.
Alauda alpestris. Lappland.
„ *leucoptera*. Sarepta.
Ember. melanoceph. Griechenland, Anatoli.
„ *aureola*. N.-Russland.
„ *pusilla*. „ Sibirien.
„ *rustica*. Lappland.
? „ *caesia*. Anatoli? Griechenland?
Serinus erythrinus. Deutschland, Polen, Russland.
* „ *githagineus*. Kanarische Inseln.
Acanthis citrinella. Alpen.
„ *borealis*. Lappland.
Cannabina montium. Schottland.
Loxia pityopsittacus. Alpen?
Corythus enucleator. Lappland.

- Parus sibiricus.* Lappland.
 ? „ *borealis.* „
Tichodroma phoenicopt. Alpen.
Bombycilla Garrulus. Lappland.
Muscicapa parva. Deutschland, Polen, Ungarn.
Hirundo rupestris. Alpen.
 „ *rufula.* Griechenland?
Caprim. ruficollis. Spanien, Algerien.
 * *Alcedo rudis.* Egypten.
Picus leuconotus. Polen, Lappland.
 „ *tridactylus.* „ „ Schweiz.
 * *Cuculus Glandarius.* Egypten, Algier.
 * *Columba aegyptiaca.* „
 * „ *risoria.* „
Hemipodius tachydromus. Algier, Spanien?
Perdix francolinus. Sicilien.
Pterocles arenarius. Spanien, S.-Frankreich? Algier.
 „ *Alchata.* „ „ „
Numenius borealis. ?
Linosa rufa. Finnland, Lappland?
 „ *Terek.* N.-Russland.
Gallinago major. Deutschland, Polen, Russland.
 „ *gallinula.* Lappland, Finnland.
Totanus fuscus. Lappland.
 „ *glottis.* „ Gottland.
 „ *stagnatilis.* Ungarn, S.-Russland?
 „ *ochropus.* Deutschland.
Tringa subarquata. Lappland.
 * „ *minuta.* Sibirien.
 „ *Temminckii.* Lappland.
Limicola pygmaea. „
Himantopus rufipes. Ungarn, S.-Russland etc.
 * *Charadrius squatarola.* Sibirien.
 „ *morinellus.* Deutschland, Lappland.
Vanellus gregarius. S.-O.-Russland.
 * „ *leucurus.* N.-O.-Afrika.
 * *Hopopt. spinosus.* „ „
 * *Hyas melanoceph.* „ „

- Cursor isabellinus*. Sicilien, N.-Afrika.
- * *Otis Houbara*. Spanien? S.-Frankreich? Algier.
- Grus virgo*. S.-O.-Europa.
- Porphyrion hyacinth*. Sicilien, Spanien, Algier.
- Fulica cristata*. Spanien, Algier.
- Thalassidroma Bulweri*. Kanarische Inseln etc.
- Lestris pomarina*. Sibirien, Lappland?
- „ *longicauda*. Lappland, Sibirien.
- * *Sterna affinis*. Arabien.
- „ *leucoptera*. S.-Europa.
- * *Xema Sabinei*. Sibirien.
- Larus gelastes*. S.-Frankreich.
- „ *minutus*. Anatolien, Russland.
- „ *melanocephalus*. Anatolien, Mittelmeer.
- ? „ *cachinnans*. Griechenland.
- Anser torquatus*, Sibirien, Spitzbergen.
- „ *leucopsis*, Lappland.
- „ *albifrons*. „
- „ *segetum*. Lappland, Sibirien.
- Chenalopez rutilus*. S.-O.-Russland.
- Anas marmorata*. Spanien, Algerien.
- Somateria spectabilis*. Grönland, Sibirien.
- * „ *Stelleri*. Sibirien.
- Melanetta fusca*. Lappland. Schweden.
- Fuligula rufina*. Ungarn, Sicilien, Deutschland.
- Clangula Barrowii*. Island.
- Erismatura leucocephala*. Spanien, S.-O.-Russland, Algier.
- Mergus albellus*. Lappland.

Die Beschreibung beziehentlich Abbildung einiger neuen und in vielen Sammlungen noch fehlenden Eier werden wir sammt den genauer bekannt gewordenen Notizen über die Fortpflanzungsweise nach Eingang der mehrseitig versprochenen Materialien nach und nach liefern.*) Die nachfolgenden Bemerkungen sind grösstentheils aus den Auctionskatalogen der von John Wolley, Junr., Esq. etc., in den Jahren 1856 und 1857 in Lappland, und von Rev. H. B.

*) Vielleicht kann schon das nächste Heft mit ausführlicheren Mittheilungen beginnen.

Tristram, M. A. etc. im Jahre 1857 in Algerien gesammelten Eier übersetzt. Beide haben mit grossem Eifer und grossem Glücke beobachtet und gesammelt. Möchten sie nur ihre Beobachtungen genauer und ausführlicher, als es in den Katalogen geschehen konnte, mittheilen. Graf C. Hoffmannsegg und K. G. Henke haben ihre Entdeckungen in mehreren Artikeln der „Allgemeinen deutschen naturhistorischen Zeitung“ bekannt gemacht.*)

Vultur fulvus, nistet in Algerien an steilen Felsenwänden, (so auch in Ungarn, und auch dort selten auf alten Bäumen). Er beginnt im Januar und Februar zu legen. Gleich dem *Gypaëtos* legt er nur ein Ei; ausnahmsweise — „um die Regel zu beweisen“ — wurde einmal ein verdorbenes Ei neben einem jungen Vogel gefunden. (Tristram.)

Cathartes Peregrinus. Brütet später als die meisten andern Raubvögel im Atlas-Gebirge; Zugvogel und allgemeiner verbreitet als die andern Geier. Legt 1, zuweilen 2 und sehr selten 3 Eier auf Felsenabsätze. Während *Gypaëtos*, *Vultur cinereus* und *fulvus* mit Zweigen und Aesten sich begnügen, häuft das „Pharaohuhn“ auf ein ähnliches Fundament alte Lappen und Lumpen und einen ganzen Korb voll Kameelshaar und Wolle zum Comfort seiner Nachkommen auf. Die Eier bieten alle Varietäten der Fischadler-, Falken- und Wespenbussard-Eier dar; von 2 Eiern eines Geleges ist das eine fast immer kleiner und weniger gefärbt. (Tr.)

Aquila fulva horstet in Lappland nur auf Bäumen. Die Eier sind meist grösser, mehr und lebhafter gefleckt als die von der Wolga (*Sarcpta*) kommenden; einige fast so dunkelflechtig wie die von *Pand. haliaët.* (J. Wolley). Nach Tristram scheint der V. im südlichen Atlas, wo er fast auf jeder Felsenparthie von einigem Umfange sein einsames Revier hat, fast nur auf Felsenabsätzen zu horsten, während *A. imperialis* hingegen mehr den Wald liebt.

Aquila pennata. Sommervogel in Süd-Algerien; horstet auf Felsen und scheint Klippen und offenes Land dem Walde vorzuziehen. Legt 2 Eier, länger und etwas breiter als die des Bussard, und selten so reich gezeichnet. (Tr.)

Aquila Bonellii. Ein Ei meiner Sammlung, mit dem Elternpaar aus Algerien gekommen, ist 63 M.M. lang und 54 M.M. breit, also

*) Z. B. die Fortpflanzungs-Geschichte von *Limosa cinerea* l. c. II. 238.

von fast runder Gestalt, an beiden Enden fast gleichmässig abgestumpft, so dass die Breitenachse ziemlich gleichweit von den Polen entfernt ist. Die Grundfarbe ist ein grünliches Weiss, innen dunkler durchscheinend; die Zeichnung besteht aus wenig unregelmässig verstreuten lehmgelben und einzelnen wie verschmiert ausschenden röthlichbraunen Flecken. Poren und Korn wie bei den übrigen Rauchfussadlern.

Falco gyrfalco. Exemplare des Norwegischen Jagdfalken im zeugungsfähigen Alter (breeding-plumage) sind selten in britischen oder anderen Museen. Die Isländische und Grönländische Form scheinen in Scandinavien nicht vorzukommen. Der Horst steht meist auf Felsen, selten auf Bäumen. Der alte Horst scheint von demselben Paare wieder bezogen zu werden. (Wolley.)

Strix lapponica horstet in grossen Baumhöhlen. Mehrere Nester enthielten je 4 Eier. Diese scheinen für die Grösse des Vogel sehr klein zu sein; allein die breiten Schwingen, der gestreckte Wuchs und das volle Gefieder lassen ihn grösser erscheinen, als er wirklich ist. Auch die Eier sind ziemlich gestreckt und kleiner als die kleinsten von *Bubo maximus*. (Wolley.)

Strix funerea (nisoria), ist einer der unsichersten Brutvögel in Lappland, und seit 1853 in den von H. W. besuchten Gegenden selten, trotz der Menge von Mäusen in der Saison 1857. Legt meist 6 Eier. (W.)

Otus brachyotus kommt nach Lappland, wenn es viele Mäuse giebt, wie im Jahre 1857.*) (W.)

Glandarius infaustus. Gemein, wie der Vogel, und zudringlich, wie seine Weise drei Viertel des Jahres ist, sind seine Eier doch vielleicht am schwersten aufzufinden. Noch ehe der Winter ein Zeichen von seinem Abzuge gegeben, beginnt er sein Nest zu bauen, und dabei wendet er die ganze Schlaueit seiner Familie an, um das ausgewählte Revier geheim zu halten. Man findet meist Varietäten von Estereiern in vielen Sammlungen. (W.)

Muscic. luctuosa wurde von W. bei Motkajervi brütend gefunden, von Tr. „als Sommervogel“ in Algerien, *Musc. albicollis* weder in Lappland noch in Algier beobachtet.

*) War aber auch hier sehr häufig (Naum. 1857 II. 184) und brütete selbst in Süddeutschland (s. weiter hinten).

Acridoth. roseus. Ein Gelege von 4 Stücken aus Smyrna besteht aus lauter Spuleiern von $\frac{1}{3}$ Grösse der Normaleier.

Agrob. galactodes. Zugvogel in Algerien und selten nördlich vom Atlasrücken. Er baut sein Nest nicht weit vom Wasser, am Rande der Wüste, in Oleander- und Tamarisken-Gebüsch. Das Nest ist gross und ansehnlich von Reisig, Moos und Gras gebaut, mit Kamelhaar und schwarzer Wolle dick ausgefüttert; „aber er scheint nicht eher zu legen, als bis er ein Stück Schlangenhaut gefunden und damit seinen Bau geendigt hat, und merkwürdig genug, der Vogel und seine Eier sind die beständige Beute dieser Reptilien!“ (Tr.)

Calam. luscinioides. Der am wenigsten bekannte aller Rohrsänger Algeriens. Sein eigenthümliches und schönes Nest ist sehr schwer zu entdecken. Nur drei Nester wurden nach tagelangem eifrigem Suchen gefunden. (Tr.)

Curruca conspiciillata. Ein wahrer Wüstenvogel, der sich alle Winter in den hungrigsten Wüsten der Sahara aufhält und in kleines, dürres Gesträuch baut, wo sein fröhlicher Gesang und seine steten Bewegungen oft das einzige Zeichen von Leben sind. Das kleine und compacte Nest ist tief und mit Haaren ausgelegt und enthält 4—5 nur wenig variirende Eier. (Tr.)

Alauda calandra. Brütet häufig in der Sahara und wo nur immer dort cultivirte Flächen sind. (Tr.)

Alauda brachydactyla. Ausserordentlich lokal in der Wahl ihrer Brütplätze: unfruchtbare Salzebenen in den Steppen, an der Grenze der Wüste, wo die Vegetation höchst armselig ist. Das Nest scheint unveränderlich unter der Windseite eines Thymianstrauches (der vorherrschende Wind ist N.-W.) angelegt zu sein, und in einer grössern Vertiefung des Bodens, als bei den Nestern anderer Lerchen gewöhnlich ist. (Tr.)

Emberiza Cirlus. Ausserordentlich selten in Algerien, nur 2 oder 3 Paar gesehen am Saume des Walddistricts. (Tr.)

Emberiza lapponica. Selten in den Niederland-Districten Lapplands innerhalb der Waldregion. Gemein in Finnmarken. Das Ei ist oft dem des rothkehligen Piepers (*A. cervinus*) sehr ähnlich, das auch in Finnmarken gefunden worden ist. *) (W.)

*) Bedarf noch sehr der Bestätigung!

Pyrrhula erythrina. Ist im Königreich Polen, — z. B. in der Umgegend von Warschau, — in Lithauen, Kurland und wahrscheinlich im ganzen Central-Russland ziemlich häufig brütend. Das Nest steht häufigst in Schwarzdorngebüsch, ist fast immer von trocknen Grashalmen ziemlich locker und durchsichtig gebaut und innen mit feinem Gewürzel und einzelnen Pferdehaaren locker aber sauber ausgelegt. Es hat also einige Aehnlichkeit mit denen vieler Grasmücken (besonders *S. nisoria*), und steht unter denen der Finkenarten dem von *Pyrrhula vulgaris* am nächsten, wenigstens im lockern und sperrigen Bau, nicht aber hinsichts des dazu verwendeten Materials. In Gärten ist es zuweilen auf niedrigen Obstbäumen angelegt, oft nahe bei den Wohnungen. Die Eier, 5—6 in einem Gelege, sind Naum. 1853 p. 428 beschrieben und auf unserer Tafel Fig. 6 abgebildet. Herr Dr. J. Hoffmann hat den Karmingimpel auf Föhr, einer der dänischen Westsee-Inseln, beobachtet, und zwar auf Feldern in der Nähe von Wyk. Bekanntlich glaubte auch Naumann ihn auf Sylt in dem Dorngesträuch, welches den Entenfang umgiebt, gesehen zu haben. Bei dem geruligen Wesen, das dem Vogel eigen ist, und seiner Aehnlichkeit mit unserem rothbrüstigen Hänflinge mag er öfter vorkommen, ohne bemerkt worden sein. Auch ist er vielleicht im Vorrücken nach Westen begriffen.

Pyrrhula githaginea. Zwei sehr eigenthümliche, freilich in der Gefangenschaft gelegte Eier sind gleichfalls in Fig. 5 unserer Tafel abgebildet. Ich verdanke sie der Güte des Hrn. Dr. Karl Bolle in Berlin, in dessen Volière sie im April d. J. von einem von ihm selbst von den Canarischen Inseln mitgebrachten Paare geboren worden sind. Die Eier sind vor allem durch eine höchst feine, glatte und glänzende Schaafe ausgezeichnet, deren Poren sehr seicht und klein sind. Die Grundfarbe ist ein sehr schönes reines Grünlichweiss, wie es in solcher Reinheit bei ähnlich gefärbten Eiern europäischer Arten nicht vorkommt. Die Zeichnung besteht aus kranzförmig vertheilten, meist sehr feinen Haar- oder Wurmlinien von dunkler und heller schwarzbrauner Farbe und ebensolchen einzelnen kleinen und grössern Punkten und Flecken von unregelmässiger Gestalt, die oft in Haarlinien auslaufen. So zwei Stück. Ein drittes zeigt einige verwaschene violettbraune Flecke, wie sie zuweilen bei *P. vulgaris* vorkommen. Grösse 20 u. 12; u. 19 u. 13 $\frac{1}{2}$ M.M.*)

*) Eine ausführliche Beschreibung der Lebensweise und Sitten dieses

Cannabina montium. Die Eier dieses, auch im nördlichen Schottland brütenden Vogels gleichen am meisten denen des Kanarienvogels, dem sie wirklich zum Verwechseln ähnlich sind, in Grösse, Färbung und Zeichnung.

Corythus enucleator. Das Nest steht stets in einer kleinen Fichte und ist sehr charakteristisch placirt und gebaut. (W.)

Parus sibiricus. Baut ihr Nest von Mausehaaren. (W.)

Bombycilla Garrulus. Seit Jahren hat man alle Anstrengungen gemacht, um das Nest des Seidenschwanzes zu entdecken, das sich vor den Augen der Ornithologen so lange Zeit zu verbergen gewusst hat. Verschiedentliche Reisen nach Lappland, Finnland etc. wurden hauptsächlich zu diesem Zwecke unternommen; Graf C. v. Hoffmannsegg ist mit der ausgesprochenen Absicht, Nest und Eier dieses räthselhaften Brüters zu suchen, nach Nord-Russland gereist, wo er sich seit c. 6 Jahren aufhält (und manches Neue, aber nicht das speciell Gesuchte gefunden hat). Man hat die Vögel in Volièren zum Brüten zu bringen versucht. Ich selbst habe deren längere Zeit besessen; H. Baron R. König-Warthausen hat — 40 Stück glaube ich — in seiner grossen mit Hecken und Bäumen und allem dem Geflügel irgend Wünschenswerthen versehenen Volière Jahre lang gepflegt; vergebens! „Fünfzig Silberrubel sind von den Ornithologen für das Nest dieses Vogels seit lange vergebens in der Hauptstadt Finnlands ausgesetzt worden; „ich trug Sorge, dass meine Leute einen Engländer nicht minder freigebig finden sollten,“ sagt der glückliche Entdecker: Sir J. Wolley. Im Jahre 1856 hatte er das „unerwartete“ Glück, das Nest mit den Eiern zu entdecken, und zwar in Finnland. „Es scheint, dass der Seidenschwanz unregelmässig sowohl in seinen Sommer- als in seinen Winter-Wanderungen ist, und dass er mehr als gewöhnlich in den westlichen Theilen der arktischen Wälder der alten Welt zurückgehalten worden ist, in Folge der stürmischen Witterung während der letzten Brutsaison. Am 8. Juli waren die Eier eines bei Soas Kongas gefundenen Nestes nahe am Auskriechen. Im Jahre 1857 war es nicht möglich, in dem Distrikte, wo die vorjährigen Nester gefunden waren, einen Seidenschwanz zu erblicken. Es wurde nur „ein eben verlassenes Nest entdeckt, dessen

Wüstenvogels hat H. Dr. Bolle für unsere Zeitschrift verheissen; ebenso H. Taczanowsky eine monographische Bearbeitung der *P. erythrina*.

Eier eins nach dem andern, sobald sie gelegt worden, von einem der Alten, wie es schien, zerbrochen worden waren.“ Er erhielt im Ganzen 8 gute Eier und nur ein complettes Nest mit 5 Eiern. Die Eier sind frisch, von ziemlich stark ausgesprochener „Lachsfarbe,“ von der sich auch später Spuren erhalten. „Eine Schilderung der Brutgeschichte soll in Kurzem mitgetheilt werden.“^(*) (W.)

Coccytes glandarius. „H. Gould bemerkt sehr richtig, dass der eigentliche Aufenthalt dieser Art der Walddistrict ist, der die heissen Ebenen Nordafrika's säumt; aber auch in dieser beschränkten Region ist er ein sehr lokaler Vogel. Er ist Zugvogel, und den Arabern an seinem Aufenthalte unter dem Namen „*Buroo-burroo*“ wohlbekannt, während unser Kuckuk „*Tookoorik*“ genannt wird. Sein moralischer(!) Charakter, obschon nicht unbefleckt, steht vielleicht doch höher als der seines Verwandten, denn, indem er sich des Nestes eines andern Vogels bemächtigt, übernimmt er alle Ausbesserungen eines Miethmannes und macht, wie H. Tristram zu glauben Ursach hat, keinen Versuch, sich seinen häuslichen Pflichten zu entziehen. Er legt zwei oder drei Eier; in einem Falle wurden vier gefunden, aber zwei von diesen waren abnorm in Textur und Färbung.**) Sein Ruf lautet wie „Wurru Wurru;“ sein Alarmschrei steht in der Mitte zwischen dem rauhen Tone des Eichelhähers und der Blauracke, und ein dritter nur vom M. gehörter zwischen dem des gemeinen Knuckus und des Wiedehopfes. Die Eier wurden (eins enthielt

*) Ist bereits in den Proceedings of the zool. Soc. geschehen. Wir werden den Artikel nächstens übersetzen, und wenn wir ein Ei erhalten, auch die Abbildung davon geben.

**) Obwohl H. Tristram's Meinung nach der Häherkuckuk „selber brütet,“ und seine Kuckuksnatur nur in der „Besitznahme fremder Nester“ besteht, die er sogar selbst noch „ausbessert,“ so ist damit doch noch keineswegs die auf bestimmten Thatsachen beruhende Angabe Alfred Brehm's widerlegt, so lange wir die „reason to think“ des H. Tristram nicht kennen, und wenn eben unter den „domestic duties“ auch das Selbstausrüten und Auffüttern der Jungen zu verstehen ist. Die „one instance,“ wo vier Eier in einem Neste gefunden wurden, von denen zwei in Textur und Färbung abnorm waren, spricht vielmehr für die auf sehr bestimmte Beobachtungen gegründete Ansicht Brehm's, (Journ. f. Ornith. v. Dr. Cabanis I. p. 144), und die beiden „abnormen“ Eier in dem von H. Tristram beobachteten Neste gehörten vielleicht den Pflügeltern an. Wir erwarten in Kurzem sehr positive Nachrichten über die Fortpflanzung des interessanten Vogels.

einen Embryo mit deutlich sichtbaren Paarzeher-Füssen) vom 20 bis 30. Mai gefunden. (Tr.)

Picus tridactylus ist der gemeinste Specht in Central-Lappland. (W.)

Hemipodius tachydromus. „Ohne allen Zweifel das am schwersten zu erlangende von allen Eiern Algerischer Vögel. Einige in der Gefangenschaft gelegte Eier existiren in den Sammlungen, aber es ist bis letzten Sommer (1857) noch niemals ein Nest gefunden worden, trotz der grossen Belohnungen, welche den Arabern geboten wurden. Der Vogel baut in der Mitte dicksten und undurchdringlichsten Gebüsches, verhält sich immer sehr still, wird sehr selten von den Jägern gesehen, ist aber doch den Arabern unter dem Namen: „Wachtelkönig,“ „King of the Quails,“ — den Franzosen unter dem Namen: „Caille Bedouin“ oder gewöhnlicher „Englische Wachtel“ — bekannt. Er wird niemals anderswo als in den Wäldern oder Ebenen bemerkt, indem er sich sogar auf die mit niedrigem Gestrüpp bedeckten Abhänge beschränkt. Das wahrscheinlich erste Nest wurde am 11. Juli bei Koleah gefunden.“ (Tr.)

Pterocles arenarius. Legt gleich allen seinen Geschlechtsverwandten nur 3 Eier. Es ist seltener als *P. setarius*, geht aber weiter nach Norden und besucht gelegentlich die Gerstenfelder der Sahara. Zwei oder drei Paare nisten nicht weit von einander. (Tr.)

Pterocles setarius. Ein wahrer Wüstenvogel und in Algerien auf die unfruchtbaren Ebenen der Sahara beschränkt. Seine schönen Eier variiren mehr als vielleicht die aller andern Arten dieses Genus. (Tr.)

Otis Houbara. Legt nur zwei Eier; das Nest ist sehr schwer zu entdecken, da es nur eine nackte Vertiefung in der offenen Ebene ist, deren Eigenthümer sich still zurückgezogen hat lange vorher, ehe der erfahrenste Araber seine Bewegungen wahrnehmen kann. Dieser Vogel, der im zweijährigen Kleide mit der Beschreibung von *Otis Macqueenii* übereinstimmt und nur im dritten Frühjahr die rein weisse Holle bekommt, ist in diesem Kleide von Le Vaillant als *Otis Arabs* gut abgebildet worden. Es ist merkwürdig, dass der Name *Houbara* von den Hindus auf *Otis Macqueenii*, Gray, angewendet wird, wenn wirklich diese Species nicht identisch mit jener ist, wie einige französische Naturforscher annehmen. (Tr.)

Otis tetrax kommt in den kultivirten Theilen der Ebene und im Tell vor, während des Frühlings und Sommers, niemals in solchen

Gegenden, wie vorige bewohnt. Legt 2—3 Eier, gewöhnlich in Gerstenfelder. (Tr.)

Ardea russata. Die einzigen bekannten Brüteplätze in Nordafrika sind der Haloula-See und ein See zwischen Bona und Tunis. (Tr.)

Himantopus melanopterus. Dieser schöne Vogel scheint auf einer oder zwei engbegrenzte Lokalitäten südlich vom Atlaskamme eingeschränkt zu sein. Vier scheint die unveränderliche Zahl seiner Eier zu sein, die in ein schlichtes Nest von Wurzeln gelegt werden, das im Moraste oder am Rande desselben auf festem Lande steht. Er ist nicht gesellig, obwohl einige Paare in derselben Lokalität brütend gefunden werden. (Tr.)

Porphyrio hyacinthinus bewohnt in geringer Anzahl alle Sumpfgenden. Er wählt die verstecktesten Schilfkufen zum Nisten, brütet zweimal und legt nur 2 oder 3 Eier. (Tr.)

Fulica cristata. Die Eier sind denen der gemeinen *Fulica* so ähnlich, dass sie leicht verwechselt werden können. Gefunden im April.*) (Tr.)

*) Nach Dr. A. Brehm „ist die Brütezeit in Afrika sehr verschieden und nicht an bestimmte Monate gebunden.“ (Cab. Journ. f. Ornith. I. p. 145.) Sir Tristram giebt stets den Tag des Fundes der von ihm gesammelten Vögel an. Wir geben, da es von Interesse ist, einige dieser Daten, aus denen hervorgeht, theils dass die Vögel, wenigstens die zur europ. Ornith. gehörigen, allerdings in gewissen Monaten brüten, theils dass die Brütezeit mit der entsprechenden in Europa übereinstimmt, meist sogar später eintritt!

Im März (28.) und April hatten Eier: *Fultur fulvus*.

Im April: *Cath. perenopt.*, *Aq. imperialis*, *naevia*, *pennata*, *Pyrrhoc. graculus*, *Perd. petrosa*, *Fulica crist.*

Im April und Mai: *Aquila fulva*, *Milv. regal.*, *ater*.

Im Mai: *Strix noctua*, *Cocc. glandarius*, *Musc. luctuosu*, *S. lusinioides*, *conspicill.*, *Al. calandra*, *cristata*, *brachyduct.*, *Pod. auritus*.

Im Mai und Juni: *Strix scops*, *Corac. garrula*, *A. galactodes*, *S. orphea*, *Otis tetrax*, *Glar. torquata*, *Anas rutila*.

Im Juni: *Falco rufp.*, *Mer. apiaster*, *C. turdina*, *Motac. flava*, *Emb. Cirrus*, *Pter. arenarius*, *setarius*, *Otis Houbara*, *Char. cantianus*, *Ard. garzetta*, *russata*, *ralloides*, *minuta*, *nycticorax*, *Ibis falcin.*, *Himant. melanopt.*, *Recurv. Avoc.*, *Porph. hyacinth.*, *Sterna anglica*, *Anas leucoceph.*, *strepera*, *clypeata*, *nyroca*, *rufina*.

Im Juni und Juli: *Gallinula Bailloni*.

Im Juli: *Hemipod. tachydr.*, *Sterna leucopareia*.

Zum Vergleiche mit den vorstehenden Daten mögen einige andre von un

Totanus fuseus. Die Eier gehören zu den seltensten und schönsten aller bekannten. Fundort: Finnland. Der Vogel nistet in Waldungen an offenen, lichten und feuchten Stellen. Ebenso

Tot. glottis. Sie legen 4 Eier. Dagegen

Charadr. morinellus stets nur 3 legt, was den Lappen wohl bekannt ist und ich selbst oft gesehen habe. Er ist Gebirgsvogel in Lappland wie in England. (W.)

Scelop. Gallinula. Die Nester dieses Vogels sind wegen seiner Vorsicht sehr schwer zu finden. (W.)

Tringa Temminckii und nicht *minuta* brütet in Finmarken; ich habe dort nur in der Zugzeit geschossene Individuen der letztern Art gesehen. (W.)

Phalarop. cinereus brütet nicht in Lappland, sondern auf Spitzbergen etc.

Tringa platyrhyncha (*Limic. pygmaea*) hat einen sehr beschränktes Revier während der Brütezeit. (W.)

Anser albifrons. Nur die kleine Race der weisstirnigen Gans, welche Naumann *A. minutus* genannt hat, brütet in Lappland. Aber schon im J. 1767 beschrieb Dr. Gunner, Bischof von Thronhjelm, in einer Note zu p. 264 von Prof. Leem's Werk „De Lappomibus Fimmarchiae“ diese Form als verschieden von der grössern *albifrons*, die in Island und Grönland heimisch ist, unter dem Namen *Anser finnarchicus*. Dieser Name ist also wahrscheinlich der älteste für diese Race. Es ist die wahre „Fjell-Gas“ der Schweden, ein Gebirgsbewohner, von den schwedischen Schriftstellern so oft als Bernakel-Gans genommen. Auch soll diese Form in einigen Sammlungen in Britannien getödteter Vögel stehen. Sie brütete sehr selten in dem kalten Frühjahr 1857. (W.)

Anser Bernicla. Im J. 1854 erhielt ich zuerst einige Eier dieser Gans in Westfinmarken, welche von Spitzbergen mitgebracht worden waren. Seitdem erfuhr ich durch wiederholte genaue Nach-

c. 35 Breitengrade höher gelegenen Brüteplätzen (Lapp- und Finmarken) nach J. Wolley folgen. Es hatten dort Eier:

Im Mai: *Ast. palmarbarius*. (21. Mai.)

Im Juni: *Pand. haliaëtus* (2. u. 4. Juni 1856 3 Eier), *Pyrrh. enucleator*,

Anas acuta, *Pelelope*.

Im Juli: *Bombycilla garrula* etc.

Im August: *Scelop. gallinula*.

forschungen bei den Wallrossfängern, dass die Brentgans die einzige kleine Gans ist, mit welcher jene auf Spitzbergen bekannt geworden. (W.)

Anas penelope. Die Eier dieses den Eingebornen wohlbekannten Vogels variiren sehr in der Gestalt, selten in Grösse und Färbung. (W.)

A. fusca. Keineswegs ein leicht zu erlangendes Ei. In Sammlungen oft durch *Merganser*-Eier repräsentirt, wie die von *A. nigra* durch *M. serrator*-Eier; frisch jedoch können beide nicht mit einander verwechselt werden. (W.) Auch nicht, wenn sie länger gelegen haben. (B.)

A. marila brütet in Lappland nur nach dem Gebirge hin, an der Grenze Norwegens, wo sie die folgende Art ersetzt. (W.)

A. fuligula. Diese Ente scheint vorzugsweise die Nähe der Menschen zu lieben und macht ihr Nest oft am Rande von vielbesuchten Teichen und Lachen. Die Eier sind wohl vor meiner ersten Reise nach Lappland wenig bekannt gewesen.*) (W.)

A. clangula. Ein Gelege in Finmarken bestand aus 23 Eiern. Ich habe keine *A. Barrowii* getroffen, welche wahrscheinlich die Island zugehörige Art ist. (W.)

A. rutila brütet viele Meilen weit von ihren Futterplätzen entfernt in den traurigsten Einöden, wo sie in Höhlen steiler Felsen (zu denen man nur durch Seile gelangen kann) das Nest von Dunen baut und in friedlicher Gesellschaft mit Milanen (*Milvus*) und Raben lebt. Sie brütet auf nur 3 oder 4 Eiern. (Tr.)

A. strepera. Provinz Constantine. Die Eier sind authentisch, was mehr ist, als man vielleicht von den Exemplaren vieler Sammlungen sagen kann. (Tr.)

A. nyroca scheint in Algerien nicht nordwärts vom Atlas zu brüten. Die Nester wurden nur in den Salzmorästen der Sahara gefunden. (Tr.)

A. rufina. Brütet in den Morästen Algeriens. Frisch haben die Eier eine fast eben so tiefe und schöne Färbung als die der Schellente (*A. clangula*). (Tr.)

A. leucocephala. Dieser ausgezeichnete Vogel ist nur an einem

*) In Deutschland längst durch den verstorbenen Baron von Maltzan bekannt geworden, der sie mehrfach auf einigen Seen Mecklenburgs gefunden.

oder zwei Seen Algeriens gefunden worden, wo er Sommervogel ist. In seinen Manieren ähnelt er mehr den Tauchern, (*Podiceps*) als den Enten. (Tr.)

Mergus albellus. Sehr selten in Finnmarken und ein mehr östlicher Vogel, den Finen aber bekannt. Ich erhielt von einem jungen Finländer, der sich c. 100 Meilen östlich von Muonioniska aufhielt, 3 Eier mit dem darauf ergriffenen W. Ich schickte einen zuverlässigen Boten nach dem Baume, von welchem die Eier genommen worden, und erhielt später auch einige Dunen, die mit den Brustdunen des Vogels vollkommen übereinstimmen. Die Eier haben grosse Aehnlichkeit mit denen der *A. Penelope*, unterscheiden sich aber besonders durch die Textur der Schaale. Das Nest stand in einer Baumhöhle.

Lestris parasitica. Ist in Ostfinmarken seltener als *L. Richardsonii*, welche allein dort brütet. Die erstere fand ich in einer kleinen Kolonie auf der Wasserscheide zwischen dem Baltischen und Eismeeere. Das Ei ist viel kleiner, als die früher gesehenen von Norwegen und Grönland.

Nr. 13.

Das Variiren der Eier von *C. cisticola*.

Von **Gustav Keitel**.

(Hierzu Tafel. I. Fig. 7. a bis i.)

Kann mag es einen andern europäischen Vogel geben, — vielleicht den Kuckuk ausgenommen, — dessen Eier so sehr variiren, als die des Cistenrohrsängers. Unter den verschiedenen Gelegen der 36 Stück, welche ich im J. 1856 auf der Insel Sardinien erhalten habe, finden sich nicht zwei vollständig gleiche, während die ein und desselben Geleges meist übereinstimmend gefärbt und gezeichnet sind. Es sind hauptsächlich folgende.

- 1) Ein Gelege von 6 St., sämmtlich bläulichgrün, ohne Zeichnung.
- 2) Ein solches auf demselben Grunde durchgehends mit kleinern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Baldamus August Karl Eduard

Artikel/Article: [Zur Fortpflanzungsgeschichte der Vögel Europas. 122-137](#)